

Frauen denken über Haus des Lebens nach

Glaube 20. Ladies Night lockt an zwei Abenden mehr als 400 Frauen nach Miehlen

Von unserer Mitarbeiterin
Uschi Weidner

■ **Miehlen.** Ein schönes Programm, auf den Höhepunkt des Abends, den Vortrag, abgestimmt – dazu Kerzenschein, köstliches Essen und geschmückte Tische. Immer wieder schafft es das Team der Miehlener Ladies Night, eine außergewöhnliche Veranstaltung zu bieten. In diesem Jahr fand sie zum 20. Mal statt.

Auf ihre ruhige, sehr freundliche Art begrüßte Sabine Minor die Gäste. Sie präsentierte eine Bilderschau, welche die vergangenen Veranstaltungen beleuchtete. Unvergesslich für die Anwesenden, besonders für das Team, Astrid Nagel, die im vorigen November verstarb. Sie hatte die Begrüßung und die Moderation immer mit Sabine Minor zusammen gemacht. Das Lied „Bitte komm nach Hause“, das Karen Schierle, Andrea Schwaninger und Nicole Kießling anstimmten, passte zu den Gedanken, denen die Frauen an diese unvergessliche Frau nachgingen.

Ein ganz anderes Thema, nämlich die Dekoration zum Weihnachtstfest, behandelte das nachfolgende Theaterstück „Sternstunden – der Weihnachtsbaum bei Oma Ida“. So viel Ähnliches zu den häuslichen Verhältnissen der Anwesenden fand sich in dem Stück wieder, dass es den Gästen ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Neben dem lockeren Rahmenprogramm bekommen die Frauen klare Aussagen, wie der Gott der Bibel im Alltag erlebbar ist. Die Referentin des Abends, Dorothea Hille, brachte es in ihrem Vortrag auf den Punkt: Ein Zuhause soll ein Daheim sein, hier will ich nicht nur wohnen, sondern leben. Wie Jesus, den sie als „Schalom“ benannte,

weil das Wort Begriffe wie Frieden beinhaltet. Wo „Schalom“ ist, finden sich nicht nur Sicherheit und Ruhe, sondern auch Gesundheit und Freude. Auf treffende und nachahmliche Weise führte sie die Zuhörerinnen mit diesem „Schalom“ durch die Räume ihres Hauses. Sie begann mit dem Gästezimmer, fragte, ob es vielleicht manchmal schon einen Engel beherbergte, ließ die Rumpelkammer nicht aus, in der Jesus mit den Wohnungsseigentümern anfangen möchte, Ordnung zu machen – symbolisch auch Vergebung zu erlangen und zu vergeben.

Das Schlafzimmer, in dem man die Sonne nicht über seinem Zorn untergehen lassen sollte. Hier sang sie ein Lied als Vorschlag zur Einschlafhilfe. Sie sagte, dass Gott möchte, dass man sich zu seinen Eigenschaften bekennt und auch seine Gaben erkennt. Damit leitete sie in das Badezimmer über, in dem sich jeder am frühen Morgen findet. „Welche Gedanken kommen Ihnen in den Sinn, wenn Sie sich im Spiegel sehen?“

Beifall ertönte sie bei ihrer Aussage, dass sie sich „am Morgen zunächst einmal die Haare von den Zähnen kämme und ihre spitze Zunge runde“. Ernsthaft aber sei es der Wunsch Jesu, sich als Persönlichkeit, die von ihm geliebt wird, anzunehmen.

In der Eszecke brachte sie ein Erlebnis bei einem Besuch ihres Enkels vor. Sie hatte mit ihrem Mann überlegt, welches Tischgebet man mit einem Achtjährigen spricht. Darüber wurde das Essen kälter, bis der Enkel sagte: „Lasst uns einfach ‚Danke Jesus – Amen‘ sagen.“ So sollte es sein, weil Jesus dazu auffordert, uns unseren kindlichen Glauben zu bewahren. Zu der Küche erzählte sie, dass sie eine Res-



Schon in der Pause nach dem Essen gab es viel Gelegenheit, Kaffee oder Tee zu trinken, miteinander zu reden oder am Büchertisch zu stöbern. Auf unserem Bild zu sehen sind (von links) Sabine Minor, Referentin Dorothea Hille und Andrea Schwaninger.

Foto: Uschi Weidner

teköchin sei. Sie könne nicht so gut traditionell, aber aus Renden, die noch im Kühlschrank zu finden seien, ein hervorragendes Menü kochen. Sie schlug den Bogen zu Gott, der aus den Bruchstücken des Lebens immer noch etwas Gutes, etwas Schönes, machen könne.

Er lade sogar ein, die Tür des Herzens aufzumachen, das Herz hinzuhalten und zu sehen, was er daraus mache. Dann führte sie ins Wohnzimmer, wo man am besten mit Gott ins Gespräch kommen könne.

Sogar den Balkon ließ sie nicht aus. Sie erzählte die Geschichte eines Wanderers in ein Kloster, der sich gegenüber den Mönchen wunderte, dass es dort keine Möbel gab. „Wo sind deine Möbel?“, fragten die Mönche zurück. „Ich bin nur auf der Durchreise“, sagte

der Wanderer. Dies war das Abschlusswort von Dorothea Hille.

Viel Applaus und im Gespräch lobende Worte an den Tischen ertönte die Referentin für den Vortrag, in den sie persönliche Alltagsitu-

Nächste Ladies Night 2017

Sie ist ein Abend nur für Frauen und mit christlichen Impulsen: die Ladies Night in Miehlen. Die Veranstaltung findet seit 2005 statt, inzwischen an zwei Abenden. Organisiert wird sie von einem Freundenteam der Evangelischen Gemeinschaft Miehlen und der Gemeinde Unterwegs Nastätten. Mehr als 100 freiwillige Helfer beteiligen sich an der Umsetzung. Die nächste Ladies Night wird es am 31. März und 1. April 2017 geben.

ationen hatte einfließen lassen, die vielen anwesenden Frauen aus der Seele sprachen.

Für die Veranstaltung wird kein Eintritt erhoben. Die Frauen spenden für das Abendessen, von netten, freundlichen Männern am Tisch serviert. Der Erlös der Veranstaltung geht in diesem Jahr an das Projekt „Perlenschatz“, vorgestellt von Magdalena Kolar der „Gemeinde Unterwegs“. Die Organisation braucht Spenden für eine bundesweite Zufluchtsstätte, speziell für muslimische Mädchen oder Frauen mit ihren Kindern. Noch einmal sangen Karen Schierle, Andrea Schwaninger und Nicole Kießling „Komm in mein Haus, du bist eingeladen“. Mit einem leckeren Nachmittagsbuffet ging ein wundervoller Abend zu Ende. Die Veranstaltung hat eine große An-

ziehungskraft in der Region: Auch bei der diesjährigen Ladies Night weilten am Freitag 230 und am Samstag 180 Frauen im Dorfgemeinschaftshaus in Miehlen.

Ein Ausklang des Abends wurde in der Lounge neben dem großen Saal geboten, wo die Frauen bei Cocktails oder Cappuccino noch über das Gehörte und Gesehene reden konnten.

Die Miehlener Ladies Night entstand aus einer Gemeindeveranstaltung mit der Zielsetzung, Frauen jeden Alters und ohne jegliche Gemeindegliederung anzusprechen. Das entwickelte Konzept stimmt bis heute: Frauen sollten sich einen Abend lang wohlfühlen, sich verwöhnen lassen und etwas mit nach Hause nehmen, über das es sich noch eine Weile nachdenken lohnt.